



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Historia Von dem heiligen Leyden Christi Deß unsterblichen Gottes im sterblichen Leib

Stanyhurst, Wilhelm

Kempten, 1678

Die vierte Betrachtung.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50878)

höchsten Güteit/ Strahlen deines ewigen Liebes
 Feuerfuncken deiner unbegreiflichen Lieb/ vnd
 Particul deiner vnendlichen Grösse. Was
 es mich/ daß ich mit dem Verstand begabte
 daß ich dich soll erkennen? Daß ich meinen
 Willen hab/ als daß ich dich soll lieben? Daß
 mit der Gedächtnuß begnadet/ als daß ich deiner
 soll gedenccken/ vnd niemalen vergessen? Ach
 umb hab ich nicht eben ein solche Lieb/ gleich
 Seraphische Geister/ vnd alle Auferwölte haben
 Ach wolte Gott/ ich hätte so vil Herzen/ als
 am Firmament/ Feuerfuncken im Feuer/ Schweiß
 im Luft/ Tröpflein Wasser im Meer/ vnd
 Körnlein auff Erden seyn; ja so vil als dem Allmächtigen
 kan erschaffen/ damit ich mit disen allen dich
 alles könnte lieben. Weil aber kein grössere
 digere Lieb ist/ welche deiner Majestät vnd
 diensten kan gemäß seyn/ als dein selbst ewige
 endliche Lieb/ die mit dir einer Natur ist/ opfer
 dir meinem GOTT selbige auff. Liebe derodest
 dich selbst/ so vil du kanst geliebt werden;
 aber verleyhe D Lieb meiner Lieb/ dich so vil
 hen/ als viel du kanst von einem geliebt werden.

Die vierdte Betrachtung.

Von eben diesem Geheimniß.

S. I.

Christus wird entblößet.

Wiß

Bist dato haben wir die Wort vnd Drohungē
 gehört. Es haben sich die Juden noch ley-
 denlich / die Römer noch sittsam verhalten ;
 in dem sie ihr Grausamkeit nur mit der Zungen
 heraus gelassen. Was wir bißher gehört / ist nichts
 anders gewesen / als nur der Anfang einer Red: was
 wir gesehen / ist nur ein Schatten des Streits gewe-
 sen : was geschehen / war nur der Eingang des
 Trauerspiels. Jetzt seynd es nicht nur Drohwort /
 sondern das Feldzeichen wird allbereit zum Kampf
 gegeben : jetzt wird im Richterhaus Pilati etwas
 Hauptsächlichs gehandelt. Ehe vnd zuvor ich aber
 den Sohn Gottes in den blutigen Krays der vn-
 menschlichen Grausamkeit hervor führe ; diereil er
 allberien ist worden ein Spectacul der Welt / den
 Engeln / vnd den Menschen / ruffe ich die Welt / die
 Engel / vnd Menschen zu Zeugen an : Die Welt /
 weil die Welt / als sie durch ihn gemacht wor-
 den / ihn nit erkennet hat. Jetzt aber erkennet
 vnd bekennet sie ihn mit jenen Samaritanern / das
 Er warhafftig ist der Heyland der Welt.
 Dann Er ist das Lamb / welches hünimbt
 die Sünd der Welt. Ihr Engel seyt Zeugen /
 dann an euch muß jene Weissagung von euch voll-
 zogen werden : Die Engel des Friedens wei-
 nen bitterlich. Seyt auch allhie D ihr Men-
 schen gegenwärtig / auff das ihr wisset / das war-
 hafftig **GOTT** alle Menschen will selig
 machen. Vor solchen vund so vilen Zeugen
 vnd Zuseher / nehme ich voller Schrocken vor mich

E c v das

*Ioan. 1.
 v. 10.
 Ioan. 4.
 v. 42.
 Ioan. 1.
 v. 29.
 Isai. 33.
 v. 7.
 1. Tim.
 2. v. 4.*

Colos. 1.
v. 26.

das Geheimnuß/ so voll ist der vnermässenen Lieb-
 welches von Anfang der Welt / vnd von al-
 len Geschlechtern her verborgen ist gewesen.
 Bis dato hat die Synagog den Krieg der Graus-
 samkeit mit der Lieb Christi gleichsam nur im
 Schatten gespielt : jetzt aber nach angestellter
 Schlachtordnung gibt sie das Zeichen / vnd rufft
 herfür die außerswölteste Legion der Römer ; will
 zugleich erfahren / ob nicht mehrer Peyn die Lieb
 Christi könne außstecken / als die Grausamkeit der
 Henckerstknecht zufügen. Der Sohn Gottes
 wird in das Riechthaus gezogen / für eben die jenige
 das Blut zuvergiesen / welche selbst solches ver-
 giessen solten. Die verworffenste Menschen dieser
 Welt befehlen dem König der Englen/das Er seine
 Kleyder außziehe / deren angerührte Saam dem
 Kranken die Gesundheit gebracht vnd verursachet.
 Der König aller Königen gehorsamer dem Befehl
 der Henckerstknechten ; vnd zum theil ziehet er sich
 selbst auß/zum theil wird er von andern / so zu der
 Peinigung ganz begierig enseten / außgezogen. O
 ewiger Vatter! Siehe das ist dein Sohn/der gieng
 von Jerusalem hinab gen Jericho / vnd
 fiel in die Hand der Mörder / die zogen ihn
 auß. Er ist nackend. Du hast durch deinen
 Propheten befohlen : Wann du einen Nack-
 enden wirst sehen / bekleyde ihn. Da sie
 heft deinen Sohn nackend / warumb bekleydest du
 nicht ? Jener verlorne Sohn ist in terrificiren
 Kleydern vnd halb bloß kaum vnder des Vatters
 Angesicht kommen / vnd siehe der Vatter/da er noch
 weit

Luc. 10.
v. 30.

Isai 58.
v. 7.

mit von ihm war / laufft ihm entgegen / vnd sagt
 seinen Dienern : Bringet eylends her das beste
 Kleyd / vnd thuts ihm an. *Luc. 15.*
 Siehe demen in *v. 22.*
 der Lieb gang verschwenderischen Sohn / er ist bloß
 vnd nackend / warumb sagst nicht zu demen Die-
 nern / zu den Himmlischen Geistern / die dir auff-
 waren : Bringt eylends her das beste Kleyd /
 vnd thuts ihm an. O ihr Engel bringet herbey
 jenes Kleyd / auff welchem geschriben stehet / ein
 König der Königen / vnnnd **H**Erz der Herz-
 schenden. In dem ich aber sorgfältig bin / wie ich
 den blossen **J**Esu möchte bedecken vnnnd kleyden ;
 wie ich den Geliebten schon gang weiß vnnnd roth ;
 derweil die Geschämigkeit nit weniger in dem Vor-
 bos Pilati / als die Forcht im Garten Gethsemani
 in Ampt verrichtet hat. Dann alles Blut / welches
 die Forcht zu dem Herzen gezogen / hat die Scham-
 hafftigkeit von dannen zu den äusseristen Theilen
 des Leibs getriben : als wann jetzt dises allerheilt-
 igitte Blut sich von ihm selber anbieteten thäte / her-
 auß zugehen. O Sünder / welcher disem Spe- *Der Todt*
 cial außsühest / mit Purpur vnd Seyden zwar an- *macht*
 gesehan / aber an der Gnad Gottes nackend vnnnd *vns alle*
 bloß / was bist du wegen der Kleydung sorgfältig ? *Bloß vñ*
Nackend.
 Was / sag ich / bist du sorgfältig wegen des Leibs /
 sprechend : Mit wem werden wir vns bekley- *Matth.*
 den ? Werden nicht bald **M**otten dein Beth *6. v. 31.*
 seyn / vnnnd die **W**ürm dein Decke ? Du *Isa. 24.*
v. 17.
 welcher nackend auß Mutterleib kommen / wirst wir-
 derumb nackend dahin kehren. Als dann wird der
 Keyser seinen Keyserlichen Ornat außziehen / der
 König



König sein Königtliches Kleid / der Landpfleger
den Purpur / der Soldat sein Kriegskleid / der
Rathsherz sein Rock / der Philosophus oder Weis-
weise den Mantel. Dann wir werden alle vor
dem Richterstuhl des nackenden Jesu / auf eben
dergleichen Weiß / das ist / nackend / da stehen. So
he derohalben auß die Kleider deiner Glory / vnd
als ein Sünder / so da kommen wird für den Thron
der Gerechtigkeit / ziehe an den Sack / vnd das Duff-
kleid. Allhie lege nider vor den Füßen des bloßen
Jesu alle verdeckte Aufreden / lege ab den Stroh
Betrugs / den Deckmantel der Falschheit / damit du
an statt der Beichte / welche du zu thun vorhabest
Psal. 108. bist / nicht bedeckt werdest mit dem Rock
v. 29. deiner Schand / als wie mit einem zwofachen
Kleid. Dises alles will ich von mir legen / vnd
deinem Diener dem H. Paulo folgen / welcher
Rom. 13. vns ermahnet : Ziehet an den H. Erm J. Er
Christum / damit / nach bedeckter meiner Blöße
1. Cor. 15. wann das Sterbliche die Unsterblichkeit
v. 53. ziehen wird / mein von dem Leib aufgelöset
Isa. 52. von deinem Vatter höre : Lege an die Kleider
v. 1. deiner Herzlichkeit.

I. 2.

Christus wird gebunden.

E hat schon vorlängsten die Göttliche Ge-
rechtigkeit von ihrem Thron wider den sündi-
gen Menschen disen Sentens ergehen lassen.
Bündet

Bindet ihm Händ vnd Fuß / vnd werffet
 ihn in die äufferste Finsternuß. Damit nun
 Christus dise Band auflösete / lasset er ihm Händ
 vnd Fuß binden. Reichet also der liebeiche JE-
 sus die jenige Händ dar/damit sie gebunden werden/
 von deren einer mit drey Fingern die ganze
 Welt angehängt worden. Sie aber vor Zorn
 ganz rasend/binden die dargereichte Händ also hart
 vnd starck / daß die Strick das Blut vor dem
 Geißen herauß gepresset haben. Der aber ihn also
 gebunden / war kein Henckerstnecht/ sonder die Lieb.
 Nemlich jene Lieb / die ihn neun Monat in Mut-
 terleib gehalten / hat ihn an die Saul gebunden ;
 jene Lieb / welche ihn in die Krippen gelegt / hat ihn
 an die Saul gehefft ; jene Lieb / welche ihn in Win-
 deln eingewicklet/hat ihn mit Stricken verknüpfft.
 Was ist das vor ein Spectacul vor dem Himmel
 vnd der Erden / den jenigen / welcher im Anfang
 Himmel vnd Erden erschaffen / in mitten der Er-
 den an der Saul nackend gebunden/ vnd zum Geiß-
 len bereitet / anschawen / als wann er aller Sünd
 vnd Laster/welche begangen seynd worden/vnd noch
 verübet werden / schuldig wäre ! Ich glaub allhie/
 wie der H. Johannes in seiner heimlichen Offen-
 bahrung sagt : daß / in dem dises Spectacul sūrge-
 stellt wurde/ ein Stalle sey worden im Himmel
 bey einer halben Stund / vnd daß alle neun
 Ehör der Englen zu einer solchen Vermessenheit
 vom Himmel herab gestigen seyen / vnd die Augen
 gewendet haben/seyt zum Himmlischen Vatter / er-
 wartende den Befehl/damit sie das ganze Mensch-
 liche

Matth.
22. v. 13.

Isa. 40.
v. 12.

Ioan.
Cap. 8.
v. 1.

liche Geschlecht vertilgeten; jetzt zu den Menschen
damit sie sehen / ob einer so verfluchten Ketzer
wäre / vnd so gottloser Bnschamhaftigkeit / welcher
sein Hand dârffte gegen dem Gesalbten des Herrn
ausstrecken; jetzt zu Christo selbst / damit sie an-
mercken / was er würde machen / durch welchen
alle Ding seynd gemacht worden. Aber Jesus
jetzt nicht ein GOTT der Heerschaaren / sondern ein
GOTT des Friedens / gedachte in der Stille seines
Hertzens die Gedancken des Friedens. Als dann
gedachte dieses Heroische Gemûth in der größten
Trübsal an mich / vnd opferte für mich / vnd für
mein Heyl dem Vatter sein Blut auff. Ach
wer soll nicht / wann er dieses gedencket / vor sich
vergehen? Christus / welchem ein so große
Marter vorstunde / gedachte Gebundener an mich
wie er mich dem verzürneten Vatter versöhnete / wie
Er mich Kranken heylere / wie Er mich Gefang-
nen erledigte / wie Er mich Schuldigen loß sprach
vnd wie Er mich Verlohrnen wider erkant.
Die so große Majestât gedachte an ein verrot-
nes Erdwürmlein; die Göttliche Allmacht an
einen Kranken; die so große Barmhertzigkeit an
einen Elenden; die höchste Weißheit an einen Nar-
ren; die vnendliche Güte an einen Gottlosen Men-
schen; vnd du Gottloser Mensch / was hast du ein-
mal gedacht oder gethan vmb Christi willen / wel-
cher alles wegen deiner gethan? Warhafftig es muß
ein sehr wichtige Ursach gewesen seyn / daß der All-
mächtige als ein Schuldiger gebunden / der Un-
schuldige gestrafft / die Majestât zu schanden ge-
macht /

macht/die Ehr vnd Glory verfinstert/ die Tugend
 geschlagen vnd Gdt gezeiflet worden. Ach wehe
 mir Etenden! wo soll ich mich hinwenden? zu wem
 soll ich mich kehren? Der Sohn Gdtes wendet
 sich von mir ab/der ewige Vatter drohet mir scharpf/
 das Gewissen plagt mich an/ meiner Sünden seynd
 vil/die Straff allerheffigist/ die Teufel grausam/
 die Buß schlecht / der Todt nahe/ die Zeit kurz / die
 Undankbarkeit groß / das Vrtheil gerecht / die
 Schuld offenbar/ die Drohungen streng / GDE
 stark vnd mächtig/ich schwach vnd schuldig. Wan
 einer verlangt die Schwere der Sünd eigentlich zu
 erkennen/ist nit vomnöthen / daß er in den Himmel
 steige/ vnd alldorten betrachte / wie von wegen nur
 einer Sünd/so allein mit dem Gedancken vnd Wil-
 len geschehen/ so vil tausent Engel auß dem Him-
 mel verstorffen worden. Es ist nit vomnöthen/ daß
 er gedencke/ wie von wegen der Sünden die Wol-
 kenbrüch geschehen / alle Fluß vnd Brummen des
 großen Abgrunds eröffnet/ vnd das ganze Mensch-
 liche Geschlecht versäufter worden. Es ist nit von-
 nöthen / zuzedencken / wie die Stätt Sodoma vnd
 Gomorra mit Schwefel vnd Bech/vñ einem feu-
 rigen Plagregen verbrennt worden. Es ist nit von-
 nöthen / in die Höll hinunder zusteigen / alldorten
 die grausame vnd erschröckliche Peinen / mit wel-
 chen die Gottlose gemartert werden / zubesuchen;
 sonder wann einer die Schwere der Sünd will er-
 kennen / gehe er in das Riehthaus Pilati/er betrach-
 te den an die Saul gebundenen nackenden vnd zer-
 schlagenen Gdt. Auß der Schärpfe der Arminen
 wird

Bosheit
 der Sünd
 wird auß
 dem Ley-
 den Chri-
 sti abge-
 nommen.

wird er leicht die Schwere der Krankheit erkennen
 auß dem Werth wird er die Grösse der Schuld ab-
 nehmen / auß der Grausamkeit der Straff wird er
 die Grimmigkeit der Schuld verstehen. Nichts
 stoweniger D Sündler verzage nicht : dann JE
 ist nicht kommen / die Seelen zu verderben / sondern
 selig zu machen. O Vatter ! wende deine Augen
 von der Saul ab / damit sie nicht sehen die Graus-
 samkeit der Menschen ; wende sie zu dem Sohn der
 Menschen / ja zu deinem Sohn / damit sie sein
 erkennen vnd abnehmen : dann dein Sohn / mein
 Bruder / ist nackend / damit Er vns Nackende
 decke ; Er ist gebunden worden / damit Er vns
 bundene außlöse ; Er wartet auff die Geißlung
 mit Er die Geißeln deines Zorns von vns abwen-
 de. Vnd was rufft vnd schreyet jetzt ein so große
 Fertigkeit / ein so grosse Willfährigkeit / ein so große
 Lieb vnser Seeligmachers anderst / als ich
 nicht den Todt des Gottlosen / vnd des
 Sünders.

Ezech. 33.
 v. 11.

I. 3.

Christus wird geißlet.

Wir gehen wir auf den blutigen Kampff
 auß welchem Christus IESVS / der
 Sünd gethan / aller Sünden Dinstat
 waschen. Dises ist ein solches Geheimnuß /
 ches / da es gehört / gelesen / oder betrachtet wird /
 nur die Zäher / oder den Schweiß / sonder auß
 Adern das Blut heraus pressen solte. Es
 nur.

nunmehr die Zeit kommen / in welcher der Vatter/
 in die Welt also geliebt hat / daß Er seinen einge-
 lehnten Sohn hergab/ eben denselben für der Welt
 Erlösung geislen liesse. Zu diesem Werck hat Er
 wollen die Römische Soldaten gebrauchen. Dese
 Blutdürstige Bellen seynd geschwind da/das Blut
 uergießen/ sie bereiten knöpffige Riemen/dörnerne
 Büchsen / vnd gesperrte Ketten. Der güttige JE-
 sus sahe dese vnmenschliche Rüstung des Wütens/
 vnd den Pracht der Grausamkeit mit lieblichen Au-
 gen an/ Er war mehr bereit die Streich zuempfan-
 gen / als die Schergen selbige zuzufügen. Eben
 dieser / welcher gegeißlet wurde/ hat ihnen die Kräft-
 im gegeben/ daß sie ihn geislen künnten. Zu diesem
 Schauspiel der Grausamkeit seynd auß dem Him-
 mel zusammen kommen die zwo Schwestern / zwi-
 schen denen schon von Anfang der Welt biß auff den
 selben Tag gar ein hefftiger Streit ware wegen des
 Menschen / denselben entweder zuverdammnen /
 oder zuerlösen ; einerseits die Gerechtigkeit/ anders-
 theils die Barmhertzigkeit/ vnd beeder Schidmann
 GOTT der Vatter. Damit aber der Mensch er-
 löste / vnd zugleich der beleidigte GOTT von den
 Menschen versöhnet wurde/war es meistens an dem
 jüngsten gelegen/ welcher zugleich Gott vnd Mensch
 ware. Die Gerechtigkeit wolte zwar / daß der
 Mensch erlöste wurde ; damit aber diß geschehe / be-
 zahlte sie von dem Erlöser die Bezahlung biß auff
 den letzten Häller. Die Barmhertzigkeit aber hat
 sich mehrer über den armen Sünder erbarmet / als
 über den/ welcher kame / die Sünder selig zu ma-
 chen/

D d

chen/

chen/vnd wolte zwar / daß der Gerechtigkeit genugs
 geschehe/ aber also/ daß weil der Erlöser das Wort
 des Vatters war / vnd mit einem Wort erlösen
 kunte/ nicht so grausame Marter vnd Peyn leiden
 solte; die Gerechtigkeit aber ganz begierig ihre Hand
 in dem Blut des Sünders zu waschen/ wolte
 sein Blut vergossen wurde/damit auch die Sünden
 ihre Kleider in dem Blut des Lams waschen kün-
 ten. **IESVS** aber zugleich gerecht vnd barm-
 herzig/ damit er die Gerechtigkeit befriedigte / wendete
 sich zu der Barmherzigkeit/ sprechend: **Laß es**
 jetzt also zu / dann also gebührt es sich/ alle
 Gerechtigkeit zu erfüllen. Damit dann voll-
 zogen wurde / was die Gerechtigkeit befahle / vnd
 die Barmherzigkeit zulasse/ haben die Diener der
 Gerechtigkeit **Christum** einhellig angefallen.
 Wird also derselbe mit harten Streichen geschlagen
 vnd ganz blau erschiene? vnd das Blut schier her-
 geronnen. Entzwischen wurde die Barmherzigkeit
 zum Mitleiden bewögt / daher ruffet sie zu ih-
 rer Schwester der Gerechtigkeit: **Verschone**
Verschone / dann was ist für ein Nutzen in dem
 Blut des Gerechten? Dargegen schreyt die Gerech-
 tigkeit: **Straffe / Straffe**. Ohne Blutes-
 gießung ist kein Erlösung. Obwol nun der
 Geliebte des ewigen Vatters / vnd auß Tausenden
 außerköhren / allbereit drehtausent Streich emp-
 pfangen/ dannoch war die Gerechtigkeit noch nicht
 befriediget: dann weil die Mänge der Laster / wö-
 che sie wolte nachlassen / groß ware / also be-
 gehre

Matth.
3. v. 15.

Hebr. 9.
v. 22.

chere sie / daß die Erlösung der Lasterhafften über-
 süssig wäre. Der Erlöser haltet es mit der Gerech-
 tigkeit / vnd der sein Barmhertzigkeit vil Tausenten
 rüget / gibt seinen Leib dar / zu noch vil tausent
 Sündigen / damit weil alles Fleisch seinen Weeg
 verderbt hatte / er mit dem Propheten sagen könne :
 Es ist kein Gesundheit in meinem Fleisch. *Psal. 38.
v. 4.*
 Es war zwar kein gesundes Orth mehr an seinem
 Fleisch / doch ware noch die Lieb in seinem Herzen :
 vnd wegen der gar zu grossen Lieb / mit welcher Er
 uns geliebt / ist Er auch wegen vnser gar zu sehr ge-
 demüthiget worden / in dem derjenige / welcher im
 Himmel der Erste war / der Allerverächtlichste vnder
 den Menschen Kindern worden. O Vatter ! si-
 cher der Mensch hat deinen Sohn fast auff den Todt
 verwundet / warumb drohest nicht jetzt / gleich wie
 vor diesem : Ich will den Menschen / welchen
 ich erschaffen / von der Erden vertilgen. *Genes. 6.
v. 7
1. Cor. 5
v. 19.*
 Die Ursach gibt der H. Paulus : GOTT war
 in Christo / vnd versöhnet die Wele mit
 ihm selber / vnd rechnete ihnen ihre
 Sünd nit zu. Vorhero ware GOTT im Himmel /
 das ist auff dem Thron der Gerechtigkeit / von dan-
 nen donnerte Er / bligte / regnete Feuer vnd Schwe-
 fel / ließe die Wolckenbrüch herab fallen : sein ein-
 iges Geschäft ware / darein schlagen / zornig vnd
 streng seyn / wüten vnd toben / vnd keinem verschon-
 en. Aber jetzt ist GOTT in Christo / das ist / in
 demjenigen / welcher kommen ist / nicht die Seelen
 zu verderben / sonder selig zu machen. Er ist in
 Christo / das ist / in diesem / welcher die Sünd-
 der

D d ij

der

Luc. 15.

der auffnimbt. Er ist in Christo / das ist in dem Lamb / welches da hinnimbt die Sünd der Welt. Er ist in Christo / der an der Saul wackend vnd gebunden gezeiglet wird. Er ist in Christo / vnd also auch in den Adern vnd im Blut Christi / dessen Blut außlöschet die Bligstrahlen Gottes / das Feuer der Gerechtigkeit / die Hitze des Zorns. Was war es Wunder / daß Er damalen nicht mehr / als wie ein Löw würet / weil Er in dem Lamb war. **G D E** war in Christo / folglich in dem Thron der Barmhertigkeit. In dem aber Christus / vnd **G D E** in Christo ganz verwundet / zerschlagen / vnd blutig auff der Erden so reichlich vergoffnes Blut ansetzet / höre ich sein trawrige / weinende / vnd beklagende Stimm : **Was Nutzbarkeit ist in meinem Blut.** Dese Stimm war vor diesem des Davids Stimm / jetzt aber ist sie die Stimm Jesu des Sohns Davids. Disß Blut ware nutz / nicht allein vil / sonder alle Menschen zu machen : vnd dannoch ist die Schar der Erwählten / sehr klein / vnd wenig seynd außermittel vil aber / welche den weiten vnd breiten Meer der zum Vndergang führet / wandern / vnd einengen. **Was ist dann für ein Nutzen an meinem Blut ?** Mein Blut ist vergossen worden / daß du demüthig seyn soltest / vnd du bist hoffärtig ; daß du keusch seiest / vnd du bist vnzüchtig ; daß du fromb wärest / vnd du bist Gottlos ; daß du gerecht seiest / vnd du bist meynedig. Alle weichen abgewichen / vnd zugleich vntüchtig werden.

Psal. 29.
v. 10.

*Psal. 119.
v. 3.*

den. Was für ein Nutzen ist dann in meinem Blut? Hast du wegen dieses meines/ für dich auf allen Adern vergossenen Bluts / einmal nur einmigen Zäher vergossen? ist einmal ein einziger Scuffser auß deinem Herzen kommen? hast außs außs einmal mit der Hand an die Brust geklopft? hast dich einmal von einer Sünd enthalten? Was ist derohalber für Nutzbarkeit in meinem Blut? Sæet der Ackersmann auß? so schneidet er die Frücht/ vnd zwar mit grossem Nutz vnd Gewinn. Gebet der Rebmann den Weinberg? so empfangt er die Trauben. Ich hab auch in den Acker guten Saamen außgesæet / finde aber nichts / als Duffel / Dorn / vnd Unkraut. Ich hab auch einen außgewöhnten Weinberg gebawet / vnd hab gewaret / daß er solte Trauben herfür bringen / hat aber saure vnd wilde Weinbeer getragen. Was Nutzbarkeit ist in meinem Blut? Auß so vilen Zähern / Schweiß vnd Blut / auß so vil Wunden / Schlägen / vnd Geißlen; auß so grosser Demuth / Gedult / Sanfftmuth vnd Armuth hab ich keinen Nutzen. Wer soll sich dann allhie nicht verwundern / vnd zugleich erbarmen / daß dieses Blut / das Pfand vnser Heils / auch von den Menschen mit Füßen getreten werde? Es solten nach vergossnem diesem Blut alle Menschen Christum / gleich wie die Seraphim im Himmel / Gott lieben: es solte auß dem ganzen Menschlichen Geschlecht mit einer mehr gesunden werden / welcher sündigte; vnd dennoch sehe / es ist keiner / der guts thäte / auch nicht einer. *Psal. 119
v. 3.*

D d iii Erlö.



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Erlösung über so vieler Menschen Vndergang zu verwundern? O JESU / du hast heut in diesen der Erden geseigt / daß du nicht allein barmherzig / auch nicht allein der Vater der Barmherzigkeit seiest / sonder auch die Barmherzigkeit bist. Derentwegen soll allhie vor dir Nackten Gebundenem vnd Blutigem von mir kein anderer Stimm gehört werden / als welche allen Elenden gemein ist / namblich: Erbarme dich. Warum stehest du dort an der Saul bloß / vnd gebunden / geschichts nicht von meinem wegen? derohalben erbarme dich meiner. Wer hat dich genöthiget so viel Streich zuempfangen / vnd so viel Wunden zuzulassen? Warum bist mit so viel Geißeln nicht allein geschlagen / sonder schier gar zu Todt geschlagen worden? ist es nicht auß Lieb gegen mich geschehen? derohalben erbarme dich meiner. Warum hast alles Blut / daß du in deinen heiligen Adern hattest / als wie das Wasser außgossen? hat dich nicht mein Heyl darzu bewögt? deswegen erbarme dich meiner. Vnd weil du weißt / daß mein Elend sehr groß / so erbarme dich meiner nach deiner grossen Barmherzigkeit.

